

ALEXANDRA NICOLAESCU¹
Universitatea din București

DIE ÜBERSETZUNGEN DER WERKE VON ERICH MARIA REMARQUE INS RUMÄNISCHE – EIN ÜBERBLICK

THE TRANSLATIONS OF ERICH MARIA REMARQUE'S WORKS
IN ROMANIAN – AN OVERVIEW

Abstract. All of Erich Maria Remarque's works have been translated and republished in Romanian, the first translations were published in the late 1920s and the most recent republication of an older translation dates back to 2024. However, there is a very unequal relationship in this country between the number of translations, or rather the numerous editions of these translations, and the literary-critical or literary-scientific analyses of Remarque. In the first part of this article, I would like to provide an overview of Remarque translations in Romania, whereby I intend to show the extent to which there are also reviews or other academic or non-academic commentaries and opinions on these texts. In the second part, I would like to present the perspective of a passionate Remarque translator, because there is hardly anyone who has dealt more intensively with Remarque's texts in recent decades than Sanda Munteanu, with whom I conducted an interview in 2020. In doing so, I am not undertaking an exhaustive analysis of Remarque's reception in Romania, but rather trying to demonstrate that the interest of publishers and readers in Erich Maria Remarque in Romania has hardly diminished after so many decades.

Keywords: German Literature in Romania, Literary Translations from German to Romanian, Literary Reception, Erich Maria Remarque

¹ alexandra.nicolaescu@lls.unibuc.ro

1. Einführung

Alle Werke von Erich Maria Remarque wurden ins Rumänische übersetzt und neu aufgelegt, die ersten Übersetzungen wurden Ende der 1920er Jahre veröffentlicht und die jüngste Neuauflage einer älteren Übersetzung stammt aus dem Jahr 2024. Es gibt allerdings hierzulande ein sehr ungleiches Verhältnis zwischen der Anzahl an Übersetzungen, beziehungsweise der zahlreichen Auflagen dieser Übersetzungen, und den literaturkritischen oder literaturwissenschaftlichen Analysen zu Remarque. Im ersten Teil des vorliegenden Beitrags möchte ich einen Überblick der Remarque – Übersetzungen in Rumänien verschaffen, wobei ich es beabsichtige, darzustellen, inwiefern es zu diesen Texten auch Rezensionen oder andere wissenschaftliche oder nichtwissenschaftliche Kommentare und Meinungsäußerungen gibt. Im zweiten Teil möchte ich die Perspektive einer leidenschaftlichen Remarque-Übersetzerin darstellen, denn es gibt kaum wohl jemanden, der sich in den letzten Jahrzehnten intensiver mit den Texten von Remarque befasst hat als Sanda Munteanu, mit der ich im Jahr 2020 ein Interview geführt habe. Dabei nehme ich mir keine erschöpfende Analyse der Remarque – Rezeption in Rumänien vor, sondern versuche eher nachzuweisen, dass das Interesse der Verleger und Leserschaft für Erich Maria Remarque in Rumänien nach so vielen Jahrzehnten kaum nachgelassen hat.

2. Zum Autor und sein Werk

Erich Maria Remarque gehört zu den produktivsten Schriftstellern des 20. Jahrhunderts und die Literaturwissenschaft betrachtet ihn sogar als Chronist seiner Zeit. Bis heutzutage bleibt *Im Westen nichts Neues* sein bekanntestes Werk, allerdings haben im Laufe der Zeit auch andere wertvolle Romanwerke zu seinem Erfolg beigetragen. Diese Texte wurden in fast alle Sprachen der Welt übersetzt und viele davon auch erfolgreich verfilmt. Dafür gibt es zwei hauptsächliche Gründe. Einerseits die Bedeutung aus erinnerungstheoretischer Perspektive und andererseits das schriftstellerische Können Remarques, der schon mit seinem Debütroman das Interesse des Publikums erweckt hat.

In seinem Gesamtwerk behandelt der Schriftsteller die historische Vergangenheit Deutschlands aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Schriften sind von einer grundlegend humanistischen Perspektive geprägt und sowohl der Autor, als auch seine Romangestalten positionieren sich gegen die politische Macht und kämpfen für Menschenrechte in schwierigen historischen Umständen. *Im Westen nichts Neues* bietet eine Perspektive auf das Leben des einfachen Soldaten an der Front und *Der Weg zurück* und *Der schwarze Obelisk* können als Fortsetzungen betrachtet werden, wobei die Herausforderungen der Rückkehr in die Gesellschaft nach den traumatischen Kriegserlebnissen thematisiert werden. In *Drei Kameraden* wird der Leser mit dem Alltag der Weimarer Republik vertraut und kann dabei auch die Gründe, die zum Aufstieg der nationalsozialistischen Partei geführt haben, näher kennenlernen. *Liebe Deinen Nächsten, Arc de Triomphe, Die Nacht von Lissabon* und *Schatten im Paradies* handeln von den unterschiedlichen Etappen des Emigrantenlebens und dabei muss auch gesagt werden, dass auch Remarque selbst aus politischen Gründen den Weg des Exils ergreifen musste. Nicht zuletzt wären auch *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* und *Der Funke Leben* zu erwähnen, denn hier wird das Leben während des Dritten Reichs widergespiegelt, einschließlich auch der Alltag in einem Konzentrationslager.

„Mit *Im Westen nichts Neues* (1929) hat Erich Maria Remarque den zweifellos bedeutendsten Roman über den Ersten Weltkrieg geschrieben. Mit *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* (1954) legte er, in ähnlichem zeitlichem Abstand, einen Roman über den Zweiten Weltkrieg vor. Ein Vergleich der beiden Romane sagt nicht nur etwas über den unterschiedlichen Charakter der beiden Weltkriege aus, sondern belegt auch die Entwicklung Remarques vom Autor der *lost generation* zum *homo politicus*.“ (WAGENER 1996: 31)

In *Der Funke Leben* befasst sich der Schriftsteller vor allem mit der Bewährung der menschlichen Würde und dem Überlebenswillen unter gesichtlichen Umständen, in denen Menschenrechte nicht mehr anerkannt werden. In den Rezensionen galt die Publikation des Romans als besonders mutig, weil endlich mal die Problematik der Konzentrationslager literarisch verarbeitet wurde.

Obwohl die historische Thematik ganz klar erkennbar ist, hat der Schriftsteller immer ausdrücklich politische Aussagen vermieden. Seine Absicht bestand darin, die Perspektive der Durchschnittsmenschen, die als Opfer des politischen Regimes fungieren, darzustellen. In einem Interview äußerte sich der Autor, dass alle seine Bücher im Deutschland der Krisenjahre spielten, weil der den Durchschnittsdeutschen in schwierigen Zeiten darstellen wollte, den Deutschen, den er aus dem Alltagsleben kenne. (vgl. NICOLAESCU 2018: 53) Der Kampf ums Überleben ist stets mit einem definierten moralischen Wertesystem verbunden. Literaturwissenschaftler haben oft in Remarques Gestalten die Überzeugungen des Autors selbst wiedererkannt und die Werke beinhaltet auch autobiographische Züge. Nach der eigenen Kriegserfahrung hat er versucht, den Mythos des Helden literarisch zu bekämpfen und sein Leben als Emigrant hat die späteren Werke beeinflusst. „Die Entlarvung allen falschen Heldentums gegenüber nationalem Pathos und die wirkliche Erfahrung der von Kriegsfurie erfaßten Menschen steht hier im Vordergrund.“ (WESTPHALEN 1998: 13) Die ungefilterte und rohe Perspektive hat dazu geführt, dass seine Werke im nationalsozialistischen Deutschland verboten und 1933 verbrannt wurden, und seine deutsche Staatsbürgerschaft wurde ihm entzogen. Es muss allerdings gesagt werden, dass nichtsdestotrotz Remarque im Exil als bereits anerkannter und erfolgreicher Schriftsteller ein privilegiertes Leben führte. Bis heutzutage wird in der Wissenschaft die autobiographische Komponente in den Romanen analysiert und debattiert und, auch wenn man diesbezüglich zu keinem Schluss kommen konnte, fest steht die Tatsache, dass es dem Autor gelungen ist, Narrationen zu kreieren, in denen sich Durchschnittsmenschen im Kriegs- oder Exillalltag wiederfinden konnten.

Es gibt auch zwei Leitmotive, die permanent seine Werke begleiten, nämlich der Krieg und die Rache. Was das Kriegsmotiv anbelangt, wurden seine Texte oft mit anderen Werken der Zeit verglichen, wie zum Beispiel *Krieg* von Ludwig Renn oder *Le Feu* von Henri Barbusse, aber keiner dieser Romane wurde zum Bestseller oder als Wendepunkt in der Kriegsliteratur angesehen, wie es im Falle von *Im Westen nichts Neues* geschah. Das Thema der Rache ist höchstwahrscheinlich in seinen persönlichen Erfahrungen verankert, da seine geliebte Schwester nach seiner Flucht von den Nationalsozialisten ermordet wurde.

Was die Rezeption der Werke anbelangt, gibt es sowohl in Rumänien, als auch weltweit ein extrem ungleiches Verhältnis zwischen der Anzahl der Auflagen der Romane, beziehungsweise deren Übersetzungen und den wissenschaftlichen Beiträgen dazu. In der DDR begann sich die Literaturwissenschaft Anfang der fünfziger Jahre für Remarque zu interessieren, wobei man Zusammenhänge zur marxistischen Ideologie zu finden versuchte. In der BRD wurde vor allem die Kriegsthematik rezipiert und erst zu Beginn der siebziger Jahre wurden auch andere Werke neben dem weltbekannten Debütroman aus wissenschaftlicher Perspektive besprochen. Die amerikanischen Literaturwissenschaftler haben hingegen von Anfang an mehr Interesse für Remarque gezeigt, was höchstwahrscheinlich auch mit der Publikationsgeschichte seiner Werke in Verbindung steht. Viele seiner Exilwerke wurden zuerst in der Vereinigten Staaten veröffentlicht und dementsprechend haben sich Germanisten von dort schon immer mit Remarque beschäftigt.

Heutzutage findet man das größte Remarque - Archiv in seiner Heimatstadt Osnabrück. Das *Erich Maria Remarque Friedenszentrum* beherbergt Tausende von Dokumenten, Erstausgaben, Manuskripte, Übersetzungen in unterschiedlichen Sprachen, Doktorarbeiten sowie die Remarque gewidmeten Jahrbücher von Dr. Thomas F. Schneider, dem Leiter des Zentrums, herausgegeben.

In Rumänien erschienen die ersten Remarque - Übersetzungen schon in den zwanziger Jahren und seit dem Zeitpunkt wurde jede Übersetzung zumindest einmal neu aufgelegt. In dem diesem Aspekt gewidmeten Unterkapitel folgt im vorliegenden Beitrag auch eine genauere Auflistung und Diskussion dieser Auflagen. Es gibt aber leider sehr wenige literaturwissenschaftliche Analysen, anhand denen man die Rezeption hierzulande im Laufe der Zeit erforschen könnte. Relevant betrachte ich ein Vorwort aus dem Jahr 1965 von Constantin Măciucă und ein Kapitel im Band *Caligrafie și culori* von Petre Stoica, worauf ich später noch eingehen werde. Ältere Analysen oder Erwähnungen der Romane sind nicht wiederzufinden, aber es gibt hingegen viele Leserkommentare neueren Datums im Internet. Im Jahr 2023 erschien auch zum ersten Mal in vollständiger rumänischer Fassung der Erzählungsband *Der Feind*, was davon zeugt, dass weiterhin ein Interesse unter den rumänischen Leser besteht.

3. Die Übersetzungen ins Rumänische

Im Folgenden möchte ich die Übersetzungen der Werke ins Rumänische und die Anzahl der Auflagen aufzählen, um nachzuweisen, dass seit den zwanziger Jahren bis heutzutage das Interesse der Verleger für Erich Maria Remarque überhaupt nicht nachgelassen hat. Dabei werde ich die Werke chronologisch nach ihrer Erscheinung in der Originalfassung auflisten und kurz besprechen.

Zu den ersten Publikationen des Autors gehören *Die Traumbude* aus dem Jahr 1920, *Gam* aus 1923 und *Station am Horizont*, 1928 erschienen. Diese Werke gelten eigentlich als misslungene literarische Versuche und wurden dementsprechend auch nicht direkt nach ihrer Erscheinung übersetzt. In Rumänien wurde *Die Traumbude* unter dem rumänischen Titel *Cuibul visurilor* erst 2002 beim Verlag Vivaldi veröffentlicht und 2010 vom Verlag Adevărul neu aufgelegt.

Gam erschien ebenfalls 2002 bei Vivaldi und wurde auch 2016 vom selben Verlag neu aufgelegt. Im Falle von *Station am Horizont* gibt es insgesamt vier Auflagen aus den Jahren 2000, 2001, 2003, 2016 unter dem Titel *Popas la orizont*, ebenfalls beim Vivaldi Verlag. Alle drei Texte wurden von Sanda Munteanu ins Rumänische übertragen. Die Tatsache, dass diese Schriften so spät, erst achtzig Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung hierzulande erschienen sind, hat höchstwahrscheinlich damit zu tun, dass sie weltweit nie als Verkaufserfolge betrachtet wurden und ich nehme an, dass der Verlag sich doch für die Übersetzung aus dem Grund entschieden hat, weil sich Remarque-Texte allgemein gut verkaufen, auch wenn in literarischer Hinsicht *Die Traumbude*, *Gam* und *Station am Horizont* nicht unbedingt repräsentativ für den Schriftsteller sind.

Im Falle des wohlbekannten Bestsellers *Im Westen nichts Neues* aus dem Jahre 1929 sieht die Publikationsgeschichte der rumänischen Übersetzungen ganz anders aus. Die erste Übersetzung erschien schon 1929 und weitere Auflagen erfolgten in den Jahren 1929, 1934, 1965, 1992, 2010, 2016, 2017 und 2022. Zu den Verlegern gehören Eminescu, Signata, AMB, Adevărul, Polirom und die Übersetzungen stammen von Emanoil Cerbu und Ilinca Pandele, wobei es zwei Varianten der Titelübersetzung gibt, nämlich *Pe*

frontul de Vest nimic nou und *Nimic nou pe frontul de Vest*. Insofern kann man bemerken, dass dieser Roman auch hier in Rumänien seinem Bestseller-Status gerecht wurde.

Wie bereits erwähnt, galt in Deutschland der 1931 erschienene Roman *Der Weg zurück* als Fortsetzung von *Im Westen nichts Neues*. Angesicht der Tatsache, dass die erste rumänische Übersetzung erst 1991 veröffentlicht wurde, kann man bemerken, dass der Text hierzulande zu seiner Erscheinungszeit nicht in direkter Verbindung mit dem Debütroman des Schriftstellers wahrgenommen wurde. Es folgten noch weitere Auflagen in den Jahren 2013 und 2021, zu den Verlagen zählten AMB, Adevărul, Vivaldi und die erste Übersetzungsvariante kam von Alexandru Philippide und Jacques Byck, die zweite von Sanda Munteanu. Genau wie bei *Im Westen nichts Neues* kann man auch hier zwei unterschiedliche rumänische Titelvarianten wiederfinden, nämlich *Întoarcerea de pe front* oder *Întoarcerea din război*.

Ein großer Verkaufserfolg auf dem rumänischen Markt ist hingegen *Drei Kameraden*. Der Roman ist in deutschsprachiger Fassung im Jahre 1937 erschienen und wurde noch im selben Jahr auch in rumänischer Fassung publiziert. Danach folgten insgesamt weitere neun Auflagen, aus den Jahren 1946, 1978, 1992, 1993, 1995, 2010, 2013, 2016 und 2020. Diese erschienen bei sechs unterschiedlichen Verlagen, beziehungsweise Editura Veritas, Romhelion, Grand, Tribuna, Vivaldi und Polirom. Die Übersetzungen stammen von Romulus Cioflec und Sevilla Răducanu, beide Varianten unter dem Titel *Trei Camarazi*. Wenn man sich die Jahreszahlen ansieht, betrachte ich es schon als bemerkenswert, dass dieser Text öfters als *Im Westen nichts Neues* neu aufgelegt wurde. Daraus kann man schließen, dass die Suche nach der Identität der ehemaligen Soldaten und die Liebesgeschichte im Kontext der schwierigen Umstände der Weimarer Republik viel enthusiastischer vom rumänischen Publikum als der Kriegsroman rezipiert wurden.

Die zwei Exilromane *Liebe Deinen Nächsten* und *Arc de Triomphe* wurden ebenfalls direkt nach der Erscheinung in der Originalfassung auch ins Rumänische übersetzt. Von *Liebe Deinen Nächsten* gibt es zwei Übersetzungsvarianten von Romulus Cioflec und Sevilla Răducanu bei den Verlagen Editura

Veritas, Romhelion, Grand, Tribuna, Vivaldi, und Polirom erschienen. Die erste Auflage stammt aus dem Jahr 1945 und es folgten Neuauflagen in 1948 und 1991. Bei der Titelübersetzung wurde der biblische Verweis in *Iubește pe aproapele tău* beibehalten.

Arc de Triomphe, *Arcul de Triumf* auf Rumänisch betitelt, erschien in den Jahren 1947, 1973, 1992, 2007 und 2017 bei Cultura Națională, Editura Eminescu, Galaxis und Vivaldi und der Text wurde von Florian Nicolau und Dan Duțescu übersetzt. Ganz persönlich war ich schon überrascht, dass es diesen Roman in weniger Auflagen als *Drei Kameraden* zum Beispiel erschien, denn weltweit gilt er als zweitgrößter Erfolg von Erich Maria Remarque. Es ist allerdings auch der letzte Remarque-Roman, der direkt nach der Ersterscheinung auch ins Rumänische übersetzt wurde, bei den späteren Texten kamen die rumänischen Fassungen mindestens ein Jahrzehnt später.

Während *Arc de Triomphe* bei den Lesern sehr beliebt war, wurde ein anderer Roman von Remarque, der nur erst ein paar Jahre später, beziehungsweise 1952 erschien, viel weniger positiv vom Publikum und den Verlegern angenommen. *Der Funke Leben* wurde in Rumänien zu seiner Erscheinungszeit überhaupt nicht beachtet und erschien erst 2018 zum ersten Mal bei Vivaldi in der Übersetzung von Sanda Munteanu mit dem Titel *Scânteia de viață*. Dieselbe Übersetzungsvariante wurde auch 2024 bei Polirom veröffentlicht. Das schwierige Thema, beziehungsweise das Leben im Konzentrationslager hat wahrscheinlich Verleger hierzulande beängstigt und so kam es dazu, dass erst die zwei Verlage Vivaldi und Polirom, die nach dem Jahr 2000 begonnen haben, fast alle Remarque-Texte zu veröffentlichen, sich auch für diesen Roman interessiert haben.

Über zehn Jahre nach der Ersterscheinung wurde auch *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* ins Rumänische übertragen. Die einzige Übersetzung stammt von Emanoil Cerbu, trägt den Titel *Soroc de viață și soroc de moarte* und erschien bei den Verlagen Editura pentru literatură, Blasco&Galaxis und Polirom. Die erste Auflage stammt aus dem Jahr 1966 und es folgten weitere Auflagen aus den Jahren 1967, 1992, 2016 und 2020. Dieser Roman gehört auch zu den Remarque-Texten, zu

denen es im Laufe der Zeit eine einzige Übersetzungsvariante, die bei jeder Neuauflage beibehalten wurde, gibt.

Der Schriftsteller war in den fünfziger und sechziger Jahren besonders produktiv und nur zwei Jahre nach *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* ist 1956 *Der schwarze Obelisk* erschienen. In Rumänien ist der Text zum ersten Mal 1973 von Mariana Crainic-Aubert für den Verlag Univers übersetzt worden und dann 1992 bei Columna neu aufgelegt. In 2012 und 2017 erschien eine zweite Fassung von Sanda Munteanu, von Vivaldi, beziehungsweise Polirom veröffentlicht.

Der Liebesroman *Der Himmel kennt keine Günstlinge* aus dem Jahre 1961 erschien nur ein einziges Mal in rumänischer Übersetzung im Jahre 1993 beim damals noch ganz jungen Verlag Aius. Die Übersetzung basierte auf einer Zusammenarbeit zwischen Oana Nor Firescu und Nicolae Marinescu, wobei die adaptierte Titelübersetzung gewählt wurde, nämlich *Zeii sunt singuri*, also etwa die Götter sind alleine in wortwörtlicher Rückübersetzung. Persönlich hat mich diese Interpretation des Begriffs des Himmels überrascht, aber angesichts der Tatsache, dass es in diesem Buchexemplar kein Vorwort oder sonstige Vermerke zum Text gibt, ist es auch unmöglich, die Interpretation der zwei Übersetzer weiter zu erforschen.

Mehr Interesse als für *Der Himmel kennt keine Günstlinge* gab es von Seiten der rumänischen Verleger gegenüber dem ebenfalls in den sechziger Jahren erschienenem Exilroman *Die Nacht von Lissabon, Noapte la Lisabona* auf Rumänisch betitelt. Im Jahre 1966 wurde es beim Helicon Verlag zum ersten Mal hierzulande publiziert und es folgten Neuauflagen in 1997, 2016, und 2019. Die letzten zwei Fassungen gehören zu der Remarque gewidmeten Reihe bei Polirom. Insgesamt gab es drei unterschiedliche Übersetzungsvarianten von Sandu Balint, Luminița Metea, beziehungsweise Luminița Beimers.

Der unvollendete Roman *Schatten im Paradies*, auch unter dem Titel *Das gelobte Land* bekannt, erschien in Rumänien nur bei Vivaldi in den Jahren 2001 und 2015, übertragen aus dem Deutschen von Sanda Munteanu. Die Übersetzerin entschied sich für den Titel *Pământul făgăduinței* und laut eigener Aussage gehört das Werk seit dem Zeitpunkt zu ihren Lieblingsromanen.

Als ich 2018 zwecks meines Promotionsvorhabens einen Forschungsaufenthalt am *Erich Maria Remarque Friedenszentrum* hatte, erfuhr ich vom Leiter des Zentrums Prof. Dr. Thomas F. Schneider, dass es einen Erzählungsband von Remarque gibt, der zuerst 1930 in den Vereinigten Staaten auf Englisch erschienen ist und dann 1990 von Schneider in überarbeiteter deutscher Fassung herausgegeben wurde. Laut den Recherchen der Jassyer Kolleginnen Laura Laza und Ursula Wittstock wurden sechs von den Erzählungen zwischen 1930 und 1932 beim ALA Verlag von E. Marghita und Jacques Byck ins Rumänische übertragen (vgl. LAZA/WITTSTOCK 2023: S. 481). Es gab allerdings bis zum heutigen Zeitpunkt keine einheitliche rumänische Übersetzung und der Polirom – Verlag hat sich bereit gezeigt, den Band 2023 in meiner Übersetzung zu publizieren. Und somit gibt es eigentlich für alle auffindbaren Werke Erich Maria Remarques auch eine rumänische Version.

Des Weiteren möchte ich in diesem Zusammenhang auch eine andere neuere Veröffentlichung aus dem Jahre 2023 vom Polirom – Verlag besprechen. Es geht dabei nicht um einen literarischen Text, sondern um die Übersetzung der Korrespondenz zwischen Erich Maria Remarque und Marlene Dietrich. Die Übersetzerin Mariana Bărbulescu hat sich damit befasst und so entstand das Buch *Spune-mi că mă iubești.... Erich Maria Remarque – Marlene Dietrich: Mărturii ale unei patimi*. Der Titel verweist auf den Inhalt der Korrespondenz und wirkt auch selbsterklärend durch die Ergänzung am Ende *Ausdrücke einer Leidenschaft*. Angesichts der Tatsache, dass Marlene Dietrich auch dem rumänischen Publikum bekannt ist, finde ich es persönlich durchaus nachvollziehbar, dass rumänische Verleger auch sich für diese besonderen Schriften interessiert haben.

4. Zur Rezeption: Vorworte, Rezensionen, Internetbeiträge

Groß war meine Enttäuschung als ich mich auf die Suche nach Remarque-Übersetzungen machte und feststellen musste, dass trotz der hohen Anzahl an Auflagen es so gut wie keine Vorworte dazu gibt, in manchen Fällen nicht einmal kurze Kommentare zum Autor und seinem Werk, beziehungsweise Klappentexte. Nur der Polirom Verlag hat bei

den neueren Veröffentlichungen der Übersetzungen versucht, diese Lücke zu füllen, worauf ich noch später eingehen werde.

Was die älteren Ausgaben anbelangt, wäre nur das Vorwort von Constantin Măciucă zur Übersetzung von *Im Westen nichts Neues* aus dem Jahr 1965 zu erwähnen. In seinen relativ detaillierten Ausführungen bemerkt der Autor, dass sich Remarque auf einer ständigen Suche nach Wahrheit befinden würde und bezeichnet ihn als einen Intellektuellen, der vor dem Leid seiner Landesleute nicht gleichgültig bleiben konnte. Constantin Măciucă betrachtet den Romanwerk als Plädoyer für die Würde des Menschen und vergleicht Remarque mit Henri Barbusse, Dos Passos, Ernest Hemingway, E.E. Cummings, Richard Aldington und Cezar Petrescu. (vgl. MĂCIUCĂ 1965). Er äußert sich auch zu dem Schreibstil und spricht in diesem Zusammenhang von einem beeindruckenden Lyrismus, der aber stets von feiner Ironie geprägt ist. Die Hauptgestalten charakterisiert er als antifaschistische Romanhelden, die auf persönlicher Ebene ihre Protesthaltung einnehmen. Ganz interessant fand ich auch die Schlussfolgerung in diesem Vorwort, in dem Remarque vorgeworfen wird, dass er die kommunistische Ideologie gar nicht verstehen würde und aufgrund seiner begrenzten Lebensauffassungen nicht bis in die Höhen der grundlegenden Lebenswahrheiten fliegen könnte.

„Aus diesen Zeilen ist herauszulesen, dass er unter den grundlegenden Lebenswahrheiten die kommunistische Weltauffassung versteht. Während der Autor des Vorworts sich zu Beginn seiner Überlegungen eher auf einer literarisch-analytischen Ebene bewegt und ein größtenteils positives Bild vom Schriftsteller zeichnet, kommt erst in den letzten paar Zeilen seine eigentliche Meinung, die eine klar definierte politische Haltung aufweist, zum Ausdruck.“ (NICOLAESCU 2020: 202)

Insofern entspricht Constantin Măciucăs Interpretation dem damaligen politischen Diskurs im kommunistischen Rumänien.

Ältere Rezensionen sind leider genauso wenig auffindbar wie Vorworte. Nur der Dichter, Publizist und Übersetzer Petre Stoica hat in seinem Band mit dem Titel *Caligrafie și culori* ein Kapitel Erich Maria Remarque gewidmet. Obwohl er in seinen Kommentaren auch die Bezüge zwischen

den Werken des Autors zu den geschichtlichen Ereignissen erkennt, bleibt Remarque für Petre Stoica ein Dichter der Liebe und der Kameradschaft, der eine zugängliche Thematik ohne Komplexität und Tiefgründigkeit behandle (vgl. STOICA 1984). Dementsprechend schätzt er den Schriftsteller als Autor von Trivialliteratur ein, auch wenn es im Rahmen seines Kommentars viele positive Äußerungen zum Schreibstil gibt.

Wie man aus der chronologischen Aufzählung der Remarque-Übersetzungen erkennen konnte, kam ab dem Jahr 2000 eine Welle an Übersetzungen von zwei Verlagen, nämlich Vivaldi und Polirom. Was die Vivaldi-Publikationen anbetrifft, da gibt es auch hier eher selten Vorworte oder Kommentare, die die Übersetzungen begleiten. In den paar Ausnahmefällen, wie zum Beispiel bei der Übersetzung von *Die Traumbude* aus dem Jahr 2002 oder von *Gam*, ebenfalls aus dem Jahr 2002, wurden diese Texte aus den deutschen Neuauflagen der Erstfassungen direkt übernommen und übersetzt und stammen meist von Thomas F. Schneider und Tim Westphalen. Daher kann man also keine rumänische Perspektive wiederfinden.

Der Polirom-Verlag hat sich hingegen sehr bemüht, in der Remarque gewidmeten Reihe den Autor und sein Werk bekannt zu machen. Jede einzelne Ausgabe beinhaltet Informationen zum Buch und zum Schriftsteller (vgl. polirom.ro). Außerdem gibt es auf der Webseite des Verlags für jede einzelne Edition einen gesonderten längeren Eintrag. Diese Einträge entsprechen demselben Format, man findet zu Beginn eine kurze Entstehungsgeschichte gefolgt von einer Zusammenfassung und anschließend gibt es auch ein Zitat aus dem jeweiligen Werk selbst und ein paar übersetzte Kommentare aus meist deutschen oder amerikanischen Rezensionen aus weltweit bekannten Publikationen, darunter die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* oder *New York Times*. Die Seite des Polirom Verlags wäre also heutzutage die beste Quelle für die potentiellen Leser, um Erich Maria Remarque und sein Werk besser kennenzulernen.

5. Die Perspektive der Übersetzerin Sanda Munteanu

Es gibt wohl kaum jemanden, der sich hierzulande mit dem Werk von Remarque intensiver auseinandergesetzt hat, als die Germanistin und Übersetzerin Sanda Munteanu. Sie hat bis zum Ende ihrer professionellen

Aktivität Romane von Remarque ins Rumänische übersetzt und ist auch leidenschaftliche Leserin seiner Werke. Ich hatte die Gelegenheit, mit ihr im Jahre 2020 ein längeres Interview zu führen und möchte hier ihre anvisierte Meinung zusammenfassen. Das Interview fand im Kontext meines Vorhabens, die Remarque-Rezeption in Rumänien zu erforschen und wurde von mir auch in einem Band zur weltweiten Rezeption Remarques, der 2020 in Osnabrück erschienen ist, besprochen (vgl. NICOLAESCU 2020). Die Diskussion fand ausschließlich auf Rumänisch statt, insofern beinhaltet die vorliegende resümierte Fassung meine eigene Übersetzung von Sanda Munteanu Aussagen.

Zu Beginn des Gesprächs habe ich mich erkundigt, wie es überhaupt dazu kam, dass Sanda Munteanu so viele Remarque – Bücher übersetzte. Ich wollte wissen, ob das etwas Geplantes oder eher ein Zufall war. Die Übersetzerin meinte, dass das Übersetzen schon immer ihr Traumberuf gewesen wäre, allerdings hatte sie nur als Rentnerin Zeit, sich dieser Tätigkeit zu widmen. Sie hatte schon eine längere Zusammenarbeit mit dem Vivaldi Verlag, die insgesamt 25 Bücher umfasste, und da Vivaldi zu einem der zwei wichtigsten rumänischen Verlage gehört, die in den letzten Jahrzehnten Remarque-Übersetzungen veröffentlicht hat, bekam auch Sanda Munteanu den Auftrag zu den Übersetzungen. Insofern war das eher Zufall als geplant.

Als nächstes habe ich gefragt, wie sie seine Texte als Germanistin empfunden hat und ob diese aus linguistischer Sicht ihr Schwierigkeiten bereitet haben. Sanda Munteanu erklärte mir, sie habe bei Remarque eine sehr interessante Kombination von Elementen entdecken können. Einerseits behandelt der Schriftsteller sehr schwierige und ernste Themen, die er aber in einer leserattraktiven Form darstellt. Dank seines literarischen Talents schafft er eine permanente Spannung durch eine fast filmische Aufeinanderfolge der jeweiligen Romanszenen im gesamten Handlungsrahmen. Diese Strategie würde allerdings auch Schwächen aufweisen, so Sanda Munteanu. Manchmal erschien ihr die Verbindung zwischen den hiergenannten Szenen nicht genug überzeugend, beziehungsweise nachvollziehbar.

Sie schätzt allerdings die Gestaltenkonstruktion, sowie die pointierten Dialoge. Nur mit ein paar spezifischen Zügen schafft der Autor Gestalten, die anhand ihrer Gestik oder der verbalen Charakteristika sehr lebendig wirken. Außerdem wirkt das kreierte Ambiente sehr realistisch, ohne naturalistisch zu erscheinen, oder Überspitzungen der Romantik aufzuweisen. Sanda Munteanu fügt noch hinzu, dass sie in den Romanen den Übergang vom Komischen zum Tragischen wiederfinden konnte, was ihres Erachtens einer akkurate Darstellung des Lebens allgemein entspricht.

Des Weiteren haben wir uns über die Thematik an sich unterhalten. Meine Interviewpartnerin vertritt den Standpunkt, dass Remarque durch die Froschperspektive in *Im Westen nichts Neues* eigentlich den Weg für andere Autoren, wie Henri Barbusse oder Ludwig Renn eröffnet habe, ganz im Sinne der Thematik der verlorenen Generation, die eher aus dem angelsächsischen Literaturraum stammt. Den Erfolg des Schriftstellers erklärt sie sich dadurch, dass er das Triviale mit dem Ernstnen zusammenbringe und aus diesem Grund konnten sich die Leser in den Gestalten wiedererkennen, aber zugleich auch mit der zeitgeschichtlichen Thematik vertraut werden.

Was die literaturwissenschaftliche Perspektive anbelangt, hat die Übersetzerin zwei klare Meinungsrichtungen entdeckt, womit ich persönlich auch durchaus einverstanden bin. Zum einen gibt es die Kritiker, die die Texte als viel zu trivial betrachten und zum anderen diejenigen, die Remarques Konzept loben. Sie selbst betrachtet den Schriftsteller als Pendant zu Solschenizyn. Beide haben regimekritische Schriften zur Zeit des Totalitarismus verfasst, der einzige Unterschied bestehe darin, dass der russische Autor ein linksextremes Regime kritisiert und Remarque, wie schon vorhin erklärt, den Nationalsozialismus. Ganz im Sinne Remarques erklärte mir Sanda Munteanu, dass aus ihrer Sicht die Vertreter der jungen Generation unbedingt diese Romane lesen sollten, um der ihnen unbekannten Vergangenheit bewusst zu werden. Die Übersetzerin äußerte sich auch zur autobiografischen Komponente, wobei es aus ihrer Sicht ganz offensichtlich sei, dass das persönliche Leben Remarques Schriften geprägt hat. Interessant fand ich dabei, dass sie in diesem Zusammenhang nicht die frühen Romane erwähnte,

sondern eher das posthum erschienene *Das gelobte Land*. Die Hauptgestalt im Roman ist ein junger Deutscher, der im Exil lebt und ständig danach strebt, nach Deutschland wiederzukehren. Mich hat gerade diese Parallele zu Remarques Leben überrascht, weil der Schriftsteller selbst nie nach Deutschland aus dem Exil zurückgekehrt ist.

Es muss aber in diesem Zusammenhang gesagt werden, dass *Das gelobte Land* zu Sanda Munteanus Lieblingsromanen gehört, gerade weil man nicht auf den ersten Blick bemerkt, dass der Roman eigentlich nie vollendet wurde. Jedes einzelne Kapitel kann als selbstständige Emigrantengeschichte betrachtet werden und man hat auch den Eindruck eines durchdachten offenen Endes, so die Übersetzerin. Aus dem Gespräch wurde es allerdings eindeutig, dass *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* ihr Lieblingsroman ist. Die erfahrene Germanistin, die über 33 Jahre lang an der Universität unterrichtete, hat hier eine sehr überzeugende und literarisch ausgeglichene Kerngeschichte entdeckt, die überhaupt keine Ausschweifungen ausweist.

Abschließend habe ich mich noch erkundigt, inwiefern sich meine Interviewpartnerin erklären kann, dass hierzulande Erich Maria Remarque fast gar nicht literarisch untersucht wurde. Ihrer Meinung nach hat das damit zu tun, dass der Schriftsteller nicht zur sogenannten hohen Literatur gehöre und stets als Autor von Trivialliteratur betrachtet wurde. Sie finde das bedauernswert, weil er schließlich zu den meistübersetzten deutschen Autoren in Rumänien gehört. Tatsächlich kann man das ganz klar an den hohen Zahlen der Auflagen erkennen, aber Sanda Munteanu hat auch ein ganz persönliches Argument dafür. „Als ich ein Kind war, gab es auf jedem Nachttisch ein Roman von Erich Maria Remarque“, bemerkte sie noch zum Abschluss unseres Gesprächs.

„Genau wie die Übersetzung der Texte Sanda Munteanu viel Freude bereitet haben, hat auch mir das Gespräch mit ihr viel Freude bereitet. Denn ich habe in ihr eine bestens informierte und angesehene Literaturwissenschaftlerin gefunden. Leider hat sie Ihre Überlegungen zu Remarque nie verschriftlicht und veröffentlicht, sonst hätte bestimmt die Remarque-Rezeption hierzulande ein

paar wertvolle Beiträge aus wissenschaftlicher Perspektive gewinnen können.“ (NICOLAESCU 2020: 211)

6. Schlussbetrachtungen

Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive gab es im Laufe der Zeit zwei grundlegende Haltungen gegenüber den Werken von Erich Maria Remarque. Einerseits gibt es Literaturkritiker, die seine erinnerungstheoretische Perspektive schätzen und anderseits diejenigen, die ihn als Autor von Trivialliteratur einschätzen. Die hiesige Germanistik hat sich leider auch relativ wenig mit seinen Schriften befasst, eine Lücke, die ich zumindest teilweise zu füllen versucht habe. Trotz dieses Mangels an wissenschaftlichen Analysen hat sich seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bis heutzutage die Übersetzungsbranche intensiv und permanent mit Erich Maria Remarque befasst. Aus dem Unterkapitel des vorliegenden Beitrags zu den Übersetzungen kann man entnehmen, wie unglaublich hoch die Anzahl der Auflagen ist und die Tatsache, dass in den letzten Jahren der Polirom-Verlag praktisch alljährlich eine neue Remarque-Ausgabe auf den Markt bringt, zeugt dafür, dass seine Texte die Aufmerksamkeit der rumänischen Leserschaft immer noch erwecken. Die Zukunft wird es zeigen, wie lange diese Tendenz noch bestehen wird, aber eins steht fest, obwohl in Rumänien Remarque viel zu wenig analysiert und besprochen wurde, wurden seine Romanwerke von den Verlegern dem Publikum immer wieder neu zugänglich gemacht.

LITERATURVERZEICHNIS

- LAZA, Laura / WITTSTOCK, Ursula 2003: Literatură de consum. In: CORBEA-HOIȘIE, Andrei/GRAF, Rudolf: Limbă și cultură germană în România. Iași: Polirom.
- MĂCIUCĂ, Constantin 1965: Prefață. In: Remarque, Erich Maria: Pe frontul de vest nimic nou. București: Editura pentru literatură, S. V–XXVII.

- NICOLAESCU, Alexandra 2018: Die Romane Erich Maria Remarques aus erinnerungstheoretischer Perspektive. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- NICOLAESCU, Alexandra 2020: »Auf fast jedem Nachttisch ein Roman von Remarque«
- Die Remarque-Rezeption in Rumänien. In: Caddedu, Alice et al (Hg.): Weltweit – Worldwide -Remarque. Beiträge zur aktuellen internationalen Rezeption von Erich Maria Remarque. Osnabrück: Universitätsverlag Osnabrück, S. 199 - 212.
- STOICA, Petre 1984: Erich Maria Remarque, poetul dragostei și camaraderiei. In: Stoica, Petre: Caligrafie și culori, București: Editura Cartea Românească, S. 157- 162.
- WAGENER, Hans 1996: Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues – Zeit zu leben, Zeit zu sterben. Ein Autor, zwei Weltkriege. In: Erich Maria Remarque Jahrbuch X. Bramsche: Rasch Verlag.
- WESTPHALEN, Tim 1998: Mein Thema ist der Mensch dieses Jahrhunderts, die Frage der Humanität. Erich Maria Remarque als Chronist deutscher Geschichte. Bramsche: Rasch Verlag.

Internetquellen

WEBSEITE POLIROM VERLAG: <https://polirom.ro/autori/3072-erich-maria-remarque#:~:text=Erich%20Maria%20Remarque%20%E2%80%93%20Marlene%20Dietrich:%20M%C4%83rturii%20ale> [Zugriff: September 2024]